

Volks-Zeitung

Quisburg von Belgiern besetzt.

Hamborner Sparristen gegen belgische Soldaten.

Quisburg, 14. Februar. (W. Z. B.)

Der vergangene Nacht rückten hier auf Anordnung belgischer Abchnittskommandeure infolge der Besetzung am Mittwoh belgische Truppen mit Maschinengewehren ein, um weitere Unruhen zu verhindern. Eine Kompanie einrückte, der zwei weitere folgten. Die Truppen kamen gerade vor dem Rathaus als dort drei Hamborner Sparristen, die die Herausgabe von beschlagnahmten Gewehren zu verlangen. Die Belgier hielten das Wort an, die Sparristen versuchten zu entkommen und eine Handgranate in die Menge zu werfen, was jedoch verfehlt wurde. Die drei Sparristen-Lente wurden in Haft genommen. Die Belgier besetzten zum Schutze der Vernehmung das Rathaus.

Sozialisierung mit Maschinengewehren.

Auffstand im Mansfelder Revier.

Halle a. Saale, 14. Februar.

Bei der Mannsfelder Gewerkschaftszusammenkunft bewaffnete Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats Helfrich die unrichtige Vornahme von Wahlen zu verhindern. Welche die soziale Sozialisierung vornehmen sollen. Die Beamten sind darauf in den Streik, so daß viele Schichten stillliegen.

Momentbilder von der Wasserhaute.

Pfländerungen. — Schießübungen.

Bremen, 13. Februar.

Die Telegraphische Bureau meldet: In Halle bei Bremen in der Nacht vom 11. zum 12. dieses Monats Pfländerungen von versprengten angestrichen worden, die einen gewissen Schaden und gleichzeitig eine Anzahl Gewehre und Munition mit sich führten.

Fortdauer des Streiks in Hamburg.

Hamburg, 14. Februar. (W. Z.)

Der Streik der Engländer der Hoch- und Eisenbahn dauert fort.

Die Abgeordneten der Olfront.

Wahlhaltung beim größten Teil der Gruppen.

Bismarck, 14. Februar.

Die Wahlhaltung beim größten Teil der Gruppen Wahl erhalten, weil er zum Teil gerade im Wahlkampf sind und die Gruppen der Partei nicht nur die Wahl ist: Sozialistische Partei: 7804, Unabhängige sozialdemokratische Partei: 1945, Deutsche Volkspartei: 74, Christliche Volkspartei: 43, gemäßigt: 390, Gemäßigt sind zwei Kandidaten der sozialdemokratischen Partei: Paul Rabemann und Peter Krone.

Die große politische Rede.

Die „R. F. N.“ schreiben:

Der Reichspräsident wird heute in der Nationalversammlung seine vielversprechende Rede über auswärtige Politik halten.

Die preussische Landesversammlung.

Zusammentritt am 4. März.

Die bekannt wird, ist gestern im preussischen Kabinett beschlossen worden, die preussische Landesversammlung zum März einzuberufen. Außerdem haben die maßgebenden Faktoren Preußen, besonders der Zentralrat, die Absicht, auch für Preußen einen Staatspräsidenten zu wählen.

Das Ultimatum der Bromberger Eisenbahner.

Bromberg, 13. Februar.

Auf das in unserer Abendausgabe vom 13. d. M. mitgeteilte Ultimatum der Bromberger Eisenbahner, das den Streik androhte, falls die Regierung nicht endlich energische Sparmaßnahmen ergreife, trat vom Arbeitsminister folgendes Antwortschreiben ein: Die Beamten sollen mitteilen, daß die Regierung mit allen verfügbaren Mitteln für Schutz beizutreten den Beamten wird erwartet, daß sie treu an ihren Pflichten ausbleiben, wie dies im Reich Hofen.

Die Friedendeflexierten des Frauenkongresses.

Die Delegation der Berner Frauenkongress, die Wilson und Clemenceau die Beschlüsse des Frauenkongresses zu überbringen hat, wurden zwei Engländerinnen und eine Schweizerin gewährt.

Das belgische Hauptquartier in Kachen.

Das belgische Hauptquartier in Kachen verlegt worden. Dort wird es sich endgültig einrichten.

sondere Stimmung und Hochverrat, da es durch Stilllegung des Gas- und des Elektrizitätswerks sowie zahlreicher Privatbetriebe die Erwerbslosigkeit tausender Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Hungersnot bedeutet. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Regierung schon längst mehr Truppen gestellt hätte, wenn sie zur Verfügung ständen.

Milderung der Blockade?

Als Gegenleistung für die militärische Beschränkung.

Genf, 14. Februar.

Aus der Unbestimmtheit der halbamtlichen Versicherungen über den Verlauf der Verhandlungen des Obersten Kriegsrates geht hervor, daß bis in die allerletzte Stunde ein ängstliches Schwanken und Zögern der Ententekonferenz bezüglich der Festsetzung der Waffenstillstandsbedingungen zu bemerken war. Dies (sagt man) dem „Zeit Journal“ besonders von den sogenannten Zugeständnissen zu gelten, die sich auf die Milderung der Blockade beziehen. Auf amerikanischem Vorschlag soll Deutschland als Entschädigung für die Annahme der auf seine wirtschaftliche Entwicklung abzielenden Bedingung Selbsterhaltung, auf wirtschaftlichem Gebiete die Friedensarbeit aufzunehmen. Aus den Artikeln der Pariser Presse ist im allgemeinen erkennbar, daß dieser amerikanische Vorschlag von Frankreich nur widerstrebend angenommen wurde.

Der englische „Wilsonfrieden“.

London, 13. Februar. (Reuters.)

Zur Unterhause erklärte Lord Curzon auf eine Reihe von Fragen bezüglich der Zurückhaltung der Artzeileisten, die britischen Delegierten seien endgültig angewiesen, eine Entschädigung zu fordern, die sowohl die Kriegskosten als auch den tatsächlich angerichteten Schaden umfassen.

Die „Internationale Armee“.

Lösung des Problems?

Paris, 13. Februar.

„L'Espresso“ schreibt, die Lösung des Problems der internationalen Armee scheint gefunden zu sein. Die Vereinigten Staaten würden auf ihrem Gebiet eine nicht unter 500 000 Mann starke Armee unterhalten, die mit Bewilligung des Senats auf jedem Punkte der Erde verwendet werden kann.

Die Verhaftung Kadeks.

Weitere Einzelheiten.

Zur Verhaftung Kadeks erfahren die „R. F. N.“ noch folgende Einzelheiten: Durch eingehende Beobachtung der Frau Kadek war es gelungen, die Wohnung Kadeks in der Paulsenstraße 93 im Gartenhaupte bei einer Frau Kallenbach festzustellen. Als die Polizeibeamten dort eintrafen, fanden sie neben der Kadek bei Kadek noch eine Frau Osterloh vor. Diese, eine ehemalige russische Staatsangehörige, war in Russland mit einem kriegsgefangenen Deutschen eine Ehe eingegangen, um ihren Mann zu freisetzen. In Hamburg, deutschen Boden betreten zu können. Ihr Mann, der sich ebenfalls in Berlin aufhält, macht einen ziemlich glaubwürdigen Eindruck und scheint tatsächlich von der politischen Betätigung seiner Frau nichts gewußt zu haben. Kadek bezeugte sich bei der Verhaftung zuerst als Dr. Richard und wies vom Bremer Soldatenrat auf diesen Namen ausgetragene Papiere vor, denen zufolge er wirtschaftliche Interessen in Berlin wahrzunehmen hätte. Die Polizeibeamten in Berlin wußten auch, die genaue Untersuchung der Räume ergab auch kein Vorhandensein von solchen.

Die Verhaftung der Bremer Opfer.

Aus Bremen wird gemeldet: Gestern vermittelte fand hier vom Gewerkschaftshaus aus die Verhaftung der bei den Unruhen am 4. dieses Monats gefallenen Arbeiter auf dem Waller-Kriedhof statt. Auf dem ganzen Wege bildete das Publikum in dichten Reihen Spalten; Ordnung und Ruhe wurden nirgends gestört.

Der Kronprinz über seine Kasse.

Die Kronprinz über seine Kasse.

Der Kronprinz über seine Kasse. Die Kronprinz gibt eine Unterredung eines ihrer Vertreter mit dem ehemaligen deutschen Kronprinzen wieder. Dieser erklärt auf die Frage des Journalisten, wie er sich seine Auslieferung dachte, daß er nicht lebendig in die Hände der Alliierten fallen würde. Sie verlangen seinen Kopf, aber sie werden ihn nicht bekommen. Weiter bemerkte der Kronprinz über seine Verhaftung von der militärischen Seite, daß er vor der Auslieferung bei Reims das große Hauptquartier auf die Aufmerksamkeit von vierzig amerikanischen Divisionen in Frankreich aufmerksam gemacht habe. Auf diesen Hinweis sei ihm von der Obersten Befehlshaber gestanden worden es handle sich nur um vierzig, von denen fünf im Komplex nicht verwendbar seien.

Die Friedendeflexierten des Frauenkongresses.

Die Delegation der Berner Frauenkongress, die Wilson und Clemenceau die Beschlüsse des Frauenkongresses zu überbringen hat, wurden zwei Engländerinnen und eine Schweizerin gewährt.

Das belgische Hauptquartier in Kachen.

Das belgische Hauptquartier in Kachen verlegt worden. Dort wird es sich endgültig einrichten.

Der Streik der anderen.

E. M. Es ist ein eigen Ding um die soziale Revolution.

E. M. Es ist ein eigen Ding um die soziale Revolution. Man hat seit Jahrzehnten die Methoden durchgesehen, nach denen sie ablaufen sollte; doch stets war man sich klar, daß im Augenblicke des Losschlagens ganz neue Erscheinungen zutage treten würden, die man nicht vorher in Rechnung setzen konnte. Alle kühneren revolutionären Sozialisten mußten, daß die soziale Revolution nicht berechneter werden könne wie die Konstruktion eines technischen Kunstwerkes. Widerstände, die man nicht vermuten konnte, mußten erwartet werden zu denen man erst Stellung nehmen konnte, wenn sie erkannt waren. Und tatsächlich hat die Revolution eine Reihe höchst bemerkenswerter Erscheinungen hervorgerufen. Die interessantesten Erscheinungen, die sich dem extremen Sozialismus, der Diktatur des Terrors, bisher entgegenstellten, waren die „weißen Garden“ in Russland und der „Gegenstreik“ in Deutschland. In den weißen Garden kämpften Proletarier gegen Proletarier; der Gegenstreik stellt eine Aktion des Mittelstandes gegen eine proletarische Klassenherrschaft dar.

Russland hatte keinen nennenswerten Mittelstand. Nirgends war die Verproletarisierung so maßlos, nirgends so wenig eine gehobene Arbeiterschicht, ein Mittelstand vorhanden wie dort. Auf dem Lande ein einziges Proletariat. In den Städten kommunistische Bauerngemeinden, die vom Ertrage ihres Bestandes nicht leben und nicht sterben konnten und mit keinem Bestanden nach den Großgrundbesitzern hinüberblickten, deren Verbleiben sie einst getrieben waren und von deren Eigentum sie bei der Bauernbefreiung viel zu wenig erhalten hatten. Im Süden fast nur Großgrundbesitz mit furchbar herabgedrückten Landarbeitermassen. In den Städten ein Fabrikproletariat, ohne materielle geistige, gewerkschaftliche oder politische Schulung, 180 Millionen Proletarier, deren Hände Arbeit am Säulen von Reichen trug, die sich durch feinerlei Großtat der Zivilisation, der Sozialleistung oder der Kultur hervortaten.

So mußte es in Russland kommen, wie es kam. Jedes Land hat auch den Sozialismus, den es verdient. Und so konnte die Gegenwehr der gestürzten Gewalten, die weißen Garden, bisher nichts ausrichten. Zu unglücklich ist bisher noch der Satz des jahrhundertlang gereinigten Volkes gegen seine Unterdrücker. Als die Gegenrevolution Fortschritte machte, schlossen sich die Partei der Rechtssozialisten (Menschewiki), die in Russland im Gegensatz zu Deutschland nur eine sehr kleine Gruppe bilden, und die große Partei der Sozialrevolutionäre (Erdulakisten) mit den herrschenden Bolschewiki (Linkssozialisten, Kommunisten) zu gemeinsamer Abwehr zusammen. Sie jagen den bolschewistischen Terror mit allen seinen entsetzlichen, produktionsvernichtenden Folgen und seiner bluttriefenden Ruhepause einer Wiederkehr des alten Regiments vor. Wenigstens meinten sie wiederholte Berichte aus Russland.

So liegen die Dinge in Deutschland nicht. Trotz Arbeitslosigkeit und Hungersnot gibt es hier noch breite Schichten, die glauben, daß sie etwas zu verlieren haben, und die nicht hinter jedem aufstrebenden, unter Nachdruck von Maschinengewehren gedrückten terroristischen Ideal herlaufen. Die kleine Kreise am Spartacus-Ideal finden, das jedem gleich viel verpricht, dem Kleinen wie dem Großen, dem Lächeligen wie dem Unfähigen, dem Energischen wie dem Schlappen. Auch der kleine Mann hat hier mancherlei zu verlieren. Er ist in seiner großen Masse nicht entfernt so verproletarisiert, wie es der Russe war. Und zwischen ihm und dem Kapitalisten gibt es Lebensgänge. Hier ist kein rascher, unvermittelter Sprung zwischen Klein und Groß. Es gibt einen Mittelstand.

Da ist das unübersehbare Heer der Angestellten, zusammengefaßt in großen, kräftigen Organisationen, die jetzt dazu schreiten, in weitem Maße den Tarifvertrag auch in das Gewerkschaftsverhältnis der männlichen und weiblichen Angestellten zu tragen. Da ist die riesenhafte Schaar der Beamten in der öffentlichen Verwaltung, eine der besten Schöpfungen des vergangenen Regiments, trotz aller Kriegseinwirkungen im Kerne gesund, voll Nüchternheit und Leistungsfähigkeit; unter ihnen die zur Fortführung jeden wirtschaftlichen Lebens unentbehrlichen Heere der Beamten bei Eisenbahn und Post, an Telegraph und Telephon, dann die anderen alle bei Gemeinde, Stadt und Reich und bis an der Spitze. Da sind weiter in den Fabriken die Ingenieure, die Chemiker, die Techniker, die Werkmeister, die Vorarbeiter. Da sind die Ärzte, die Apotheker, die Richter, die Rechtsanwälte. Da sind die Handwerker, die Kleinen Kaufleute, die Ladenbesitzer.

Alle diese zusammen sind eine Macht ungeheurer. In ihren Händen ruht ebenso die Fortführung des Wirtschaftslebens wie in denen der eigentlichen Arbeiter. Und wenn schon die große Masse der Arbeiter absolut nicht gesonnen ist, sich von extremen terroristischen Wirtstöpfen drangsalieren zu lassen, so auch sicher nicht dieser Mittelstand. So ist es gekommen, daß aus diesen Kreisen dem spartacistischen Terror ein Widerstand entgegensteht, der in dieser Stärke nicht vermutet worden ist. Wir haben es in Düsseldorf und Hamburg erlebt, daß die geschlossene Arbeiterverweigerung dieser Schichten die spartacistische Gewaltherabschneidung, die sonst kaum ohne Blutvergießen zu überwinden schien, rasch und schmerzlos beseitigt oder wenigstens erheblich gemildert hat. Wir hörten in diesen Tagen wieder, daß der entschlossene Widerstand der Bahnbeamten in Westpreußen spartacistische Ausschreitungen bereitete hat, ebenso wie kürzlich auf gleiche Weise der Junge bolschewistische Elemente von Hamburg nach Bremen verhindert wurde.

Der Streik der anderen ist eine höchst interessante Erscheinung. Es ist selbstverständlich, daß er nur Abwehr zwecken dienen darf, der Abwehr terroristischer, spartacistischer Diktaturgefühle. Es ist aber auch nicht zu erwarten, daß er jemals aktiv gegenrevolutionären zu en dienstbar gemacht werden könnte. Diese Schichten sind in ihrer großen Masse